

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Bier jährlich bei der
Redaktion für
Wetzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Wetzheim 1 M. 25 S.
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Fig.,
auswärts 10 Fig.

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Wetzheim 1 M. 5 S.
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Wetzheim 1 M. 25 S.
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Fig.,
auswärts 10 Pf.



Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Wetzheim.

Nr. 27.

Wetzheim, Donnerstag den 17. Februar 1887.

21. Jahrgang.

Amthche Verfügungen.

Wetzheim. Die Ortsvorsteher

werden auf den Erlaß der Kön. Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 4. Februar d. J. betreffend die Ueberweisung und Uebernahme derjenigen Militärpflichtigen, welche nach anderen Aushebungsbezirken verziehen,
Minist.-Amtsbl. No. 7

behufs Wahrnehmung des Erforderlichen hingewiesen mit dem Anfügen, daß denselben die zur Benützung erforderlichen Formularien von hier aus zugehen werden.

Den 15. Februar 1887.

R. Oberamt. Kirchgraber.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die R. Oberämter und die Ortsvorsteher, betreffend die bevorstehenden Reichstagswahlen. Vom 13. Februar 1887.

Es ist wiederholt und von mehreren Seiten zur Kenntnis des Ministeriums gebracht worden, daß in einzelnen Gegenden des Landes bei minder einsichtigen Wählern noch immer die falsche Meinung besteht, als bezwecke oder bewirke die von der Mehrheit des aufgelösten Reichstags abgelehnte Vorlage der verbündeten Regierungen über die Heeresvermehrung eine Verlängerung der Dauer, während deren der einzelne Ausgehobene bei den Fahnen zu bleiben hat.

Die Oberämter werden daher beauftragt, falls in ihren Bezirken eine solche Meinung besteht, in den Bezirksamtsblättern amtlich bekannt zu machen, daß diese Meinung eine falsche ist, daß vielmehr auch im Falle der Annahme der genannten Vorlage für die Dauer der Militärdienstpflicht lediglich die bestehenden auf der Reichsverfassung beruhenden Vorschriften maßgebend bleiben.

Sollte sich ergeben, daß jene unrichtige, die Wähler irreführende Meinung von gewissenlosen Agitatoren absichtlich verbreitet wird, so wäre gegen die letzteren das strafrechtliche Einschreiten herbeizuführen.

Stuttgart, den 13. Februar 1887.

R. Ministerium des Innern. Hölder.

Vorstehendes wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wetzheim, den 16. Februar 1887.

R. Oberamt. Kirchgraber.

Württemberg.

(X) Wetzheim, 16. Febr. Wir sind Deutsche, wir sind Brüder!

Der Augenblick ist ernst; Kriegsgewitter verfinstern den politischen Horizont ringsumher! Frankreichs unerhörte Rüstungen erfüllen jedes deutsche Gemüt mit Furcht und Bangen. Noch leben die schrecklichen Scenen in unseren Erinnerungen fort, welche das Kriegsjahr 1870 geschaffen hat. Dank der friedliebenden Bemühungen unseres Kaisers und der unvergleichlichen Politik seines Kanzlers Bismarck ist uns seit jener Zeit nicht wieder der Tag erschienen, wo des rauhen Krieges Horden unser stilles Thal durchtobten, wo der Himmel, den des Abends sanfte Rote freundlich malt, von der Dörfer, von der Städte wildem Brande schrecklich strahlte.

Wie viele Wochen aber mögen wir dieses großen Glückes noch genießen, wenn eine leidenschaftliche parlamentarische Opposition, gebildet aus geborenen Reichsfeinden und der Zentrumsfraktion, die besten Bemühungen des Kanzlers verkennet, bemängelt, wenn sie dem Reiche die geforderten Mittel zum Septennat verweigert, dessen Verwerfung nach der Meinung der ersten strategischen Autorität Europas nichts geringeres als den Krieg bedeutet.

Wähler! In eure Hand ist es gegeben, die Reichsregierung, die Friedenspolitik Bismarcks in diesen ernsten Tagen zu unterstützen! Laßt euch nicht von engherzigen, egoistischen Sonderinteressen dienenden Par-

teiführen irreführen. Bekundet am 21. Febr. eure patriotische Gesinnung, um derentwillen euch die gegenwärtige u. die zukünftige Generation segnet, um derentwillen ihr einem Herzenswunsche des greisen Kaisers entspricht

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist,
und Gott, was Gottes ist!

Die Propheten der Volkspartei.

(-) Wetzheim, 16. Febr. Wie die mohammedanischen Priester des Tages dreimal von ihren Bethäusern den Gläubigen zurufen: „Groß ist Allah und Muhammed, sein Prophet!“ so rufen Herr Gabler und sein Anhang zu ungezähltenmalen: Es gibt keinen Krieg! Und der „Hohenstaufen“ ruft es mit Posamenten zu unserem Wald herüber: Hört ihr Leute, laßt euch sagen, es giebt keinen Krieg! Muß man diese Leute ihrer Einsicht, ihres klaren Blickes in die Zukunft wegen nicht bewundern? Fast komme ich in Versuchung, sie für Propheten zu halten. Nur weiß ich noch nicht recht für welche, ob für falsche oder wahre. Die Zukunft wirds lehren.

Bei dem Eintritt in ein neues Jahr erhält man auf die Frage: was wird es uns wohl bringen? meistens die bescheidene Antwort: das weiß nur Gott, oder: die Zukunft ist mit einem Schleier verhüllt. Nun hat es aber die sogenannte Volkspartei nach langen Versuchen fertig gebracht, in diesen Schleier ein Loch zu bohren, um das zu schauen, was hinter demselben sich befindet.

Um nun mit Prophetenrede die Zukunft bestimmen zu können, kam einer um den andern und stellte sich vor das Loch. Zuerst ihr Richter, dann R. Mayer, auch Herr Gabler warf einen verstockten Blick hinein; aber besonders unfrem Vetter „Hohenstaufen“ war es vergönnt, tiefe Blicke darein zu thun. Er erzählt: „Und ich sahe eine weite Gegend voll Auen. Da ging der Löwe neben dem Schaf zur Weide. Der Knabe steckte die Hand in das Loch der Otter. Eine große Schaar von Schwertern und Gewehren sah ich aufgehäuft und daneben die Werkstätten der Schmiede und Schlosser, um daraus Sicheln, Senzen, Messer und Gabeln zu verfertigen. Weiter erzählt er: Und ich sahe eine große Menge Kanonen, welche in Blocken umgegossen wurden u. die fertige trugen die Inschrift: Friede dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute!“

Nun, lieber Leser, weißt Du, woher der Scharfblick dieser Herren kommt. Aber, aber. Wenn es nur kein Traumgesicht wäre, was Vetter „Hohenstaufen“ uns soeben erzählte. In Wirklichkeit liegen die Dinge doch ganz anders. Da hören wir von Belgien die bedenkliche Nachricht, daß es sich rüstet, um die beiden Sturmhöfde Frankreich und Deutschland von seinen Grenzen fern zu halten. Die französische Kammer verwilligte erst vor einigen Tagen ohne Widerrede 116 Millionen zu Kriegszwecken.

Oesterreich rüstet sich gewaltig und auch die Türkei bleibt nicht zurück. Sämtliche Staaten Europas arbeiten mit fieberhafter

Thätigkeit an der Verbesserung und Neuanschaffung von Repetiergewehren und die größten derselben haben Pferdeausfuhrverbote erlassen. Daraus siehst du, lieber Leser, daß sich die Sache doch nicht so rosig ansieht, wie Herr Gabler und sein Anhang behaupten.

§* **Nudersberg**, 14. Febr. Am letzten Samstag nachmittags 3 Uhr fand im Gasthaus zum „grünen Baum“ dahier eine sehr zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, in welcher der Reichstagskandidat der deutschen Partei — Herr Dekonomierat Grub aus Stuttgart — sich den Wählern des Wieslaufthaales vorstellte. Sein freundliches mannhafte Auftreten wie sein in gewandter freier Rede gehaltener Vortrag befriedigten sichtlich allgemein. Eine Interpellation wegen Herabsetzung der Präsenzzeit bei der Infanterie auf 2 Jahre bezw. Erteilung von Dispositionsurlaub an die Infanteristen nach 2jähr. Dienste beantwortete er dahin, daß dies augenblicklich angesichts der drohenden Kriegsgefahr nicht durchführbar sei, daß er aber, so bald wir friedlichere Verhältnisse haben werden, mit der allgemeinen Dispositions-Beurlaubung der Infanterie nach 2jähriger Dienstzeit einverstanden sei u. dies unterstützen werde. Als weitere Redner traten noch auf:

Antsantwalt Kettinger von Welzheim, welcher die Zusammensetzung der sogen. Volkspartei, und Oberamtsarzt Dr. Gaupp aus Schorndorf, welcher die Bestrebungen dieser Partei erörterte.

Das auf Herrn Grub angebrachte Hoch fand begeisterte Aufnahme. Nach 2 $\frac{1}{2}$ stünd. Dauer wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden Schultheiß Müller mit einem Hoch auf König, Kaiser u. Vaterland geschlossen.

Allem nach zu schließen, wird hier Herr Grub mit großer Mehrheit gewählt werden.

Ein in der Versammlung anwesendes Mitglied der Volkspartei hielt das Eintreten für 2jährige Präsenzzeit bei Annahme des Septennats für unmöglich, es läßt sich dies jedoch dadurch recht wohl ermöglichen, daß zwar die Präsenzstärke gesetzlich auf die verlangte Höhe festgesetzt wird und die neuen Truppenteile formiert werden, daß aber, wenn keine Gefahr vorhanden, bloß $\frac{2}{3}$ in Garnison behalten werden, während der 3. Jahrgang zur Disposition beurlaubt und nur bei nahender Gefahr oder auch zu den Manövern wieder eingezogen wird, wie ja auch leither schon ein Teil des gesetzlichen Friedenspräsenzstandes im 3. Jahr zur Disposition beurlaubt wurde, was alsdann bei dem ganzen 3. Jahrgang stattfände.

§ **Vorch**, 13. Febr. Die gestern in Rattenharz und auf der Hohenlinde, sowie die heute in Weitmars abgehaltenen Wählerversammlungen waren sehr zahlreich besucht. Die Stimmung für Herrn Grub kann durchweg als eine sehr günstige bezeichnet werden. Das Animieren zur Erfüllung der Wählerpflicht ist bei unserer Landbevölkerung, welche oft einen größeren oder kleineren Weg zur Wahlurne zu gehen hat, höchst notwendig. Wie begegnet man doch immer wieder der Ansicht: „Es kommt auf mich, oder uns paar Leute hier nicht an!“ und vergißt darüber des alten Wortes: „Viele Bächlein erst machen den Strom, viele Körnlein den Haufen!“ Ebenso scheint da und dort die Beantwortung der Frage: „Wer ist wahlberechtigt?“ nicht überflüssig zu sein. (N.B.)

§ **Schorndorf**, 13. Febr. Nachdem am

gestrigen Tage der Kandidat der reichstreuen Wähler, Dekonomierat Grub, in den Orten des Wieslaufthaals sehr gelungene Wahlversammlungen gehalten hatte, stellte sich derselbe am heutigen Nachmittag den Wählern der Stadt und Umgebung vor. Der sehr geräumige Saal des Gasthofs zur Krone nebst Nebenzimmer reichte nicht zu, die mehr denn 400 Mann betragende Anzahl von Besinnungsgegenossen zu fassen, so daß Viele keinen Zutritt finden konnten. Neben Dekonomierat Grub beehrte auch unser bißh. Reichstagsabg. Frhr. v. Wöllwarth die Versammlung mit seiner Gegenwart. So wie Grub durch seine warmen patriotischen Worte, durch seine prägnante Beherrschung des Inhalts der Militärvorlage, als er den künftigen Reichstag wahrscheinlich beschäftigenden Materie, die volle, ungeteilte Zustimmung und Anerkennung zu teil wurde, so erntete auch v. Wöllwarth durch seinen mit viel Humor gewürzten Bericht über die Vorgänge in der Militärkommission reichen Beifall. Dürfen wir aus der Stimmung dieser großen Versammlung und der übrigen Wählerversammlungen einen Schluß auf das Ergebnis der Wahl ziehen, so neigt sich der Sieg unzweifelhaft auf unserer Seite, wenn auch in der Stadt in Rücksichtnahme auf den Mitbürger Gabler Stimmen solcher, welche die Person nicht von dem Parteimann und der Sache unterscheiden können, dem demokratischen Kandidaten zufallen werden.

§ In **Gmünd** wurde — eine Frucht der Wahlbewegung — eine Deutsche Partei gegründet, die reichstreue Männer aller Stände und ohne Unterschied der Professionen in dem Wahlpruch: „Für Kaiser, König und Vaterland!“ vereinigen will.

§ Der „Schm. Merk.“ bringt folgendes (Eingekandt:) **Zum Wahlkampfe**. Wenn wir die Oppositionsblätter lesen, so fällt uns auf, daß bei der Frage des Septennats und der Reichstagsauflösung immer nur vom Reichskanzler Fürsten Bismarck, höchstens noch vom Kaiser die Rede ist. Das ist eine bewußte Ungenauigkeit, die für unsere württ. ultramontanen Blätter manches Bequeme hat. Da können sie losziehen gegen den verhafteten Kanzler, können ihn verdächtigen, indem sie seine bestimmten Erklärungen in Zweifel ziehen, und können wühlen gegen das deutsche Reich. Aber Einen Punkt verschweigen sie beharrlich, und dieser wird bei uns viel zu wenig betont: daß auch die württ. Regierung das Septennat wünscht und daß auch unsere Regierung zu dem Auflösungsbeschluß ihr Jawort gegeben hat. Sonst sind ja die Ultramontanen immer so gute Württemberger, bei jeder Gelegenheit wollen sie ihren württ. Patriotismus zeigen, warum jetzt nicht? Das würde ihnen nicht in den Kram passen, darum spricht man lieber nicht davon, daß die württ. Regierung auch dabei war bei jenen Bundesratsbeschlüssen, man kämpft gegen Bismarck und der württ. Patriotismus bleibt außer dem Spiel.

— In einem Artikel des „D. Volksbl.“ mit der Unterschrift „Papst und Zentrum“ wird ausgeführt, daß es sich bei den Wahlen nicht so sehr um das Septennat als um Erhaltung der Zentrumsparthei handle. Man lasse also, schreibt der Einsender, in den Zentrumsstreifen das Septennat in den Hintergrund treten und begnüge sich mit der Forderung: Eintritt in die Zentrumsparthei.

„Da nach 3 Jahren an eine Herabsetzung der Präsenzzeit faktisch nicht zu denken ist, da die Reichsregierung und ein großer Teil des deutschen Volkes das Septennat fordert und da der weitblickende Papst von den katholischen Abgeordneten im Interesse der Kirche die Zustimmung zu demselben wünscht, so trägt Einjender dieses kein Bedenken, sich für einen Anhänger des Septennats zu erklären. Aber ebenso entschieden ist er Zentrumsman, und es ist kein unlösbarer Widerspruch zwischen beiden.“

Unsere Gegner.

— 1 — Trotzdem die Wahlvorbereitung jetzt dem Ende entgegengeht, dürfte es sich lohnen, noch einmal den Führern unserer Gegnerschaft ins Gesicht zu leuchten. Wer sind sie, die die ganze Verwirrung hervorgerufen haben, denen es anfangs in der schwülen Gewitterstimmung wohl zu sein schien, denen es nunmehr aber zu schwül geworden sein dürfte? Das anerkannte Haupt ist Windthorst, der Befehlshaber einer angeblich durch religiöse Gründe zusammengehaltenen Partei, des Zentrums. Was hat aber die Religion mit 3- oder 7jähriger Bewilligung der Heereserfordernisse zu thun! Daß Windthorst durch andere Beweggründe geleitet wird, hat er selbst thatsächlich zugegeben, da er sich in den letzten Verhandlungen im Reichstag dahin aussprach, er hoffe die welfische Dynastie in Hannover wieder eingesetzt zu sehen. Es weiß aber Windthorst so gut als irgend einer, daß dieses sein Ziel nur auf den Trümmern des preussischen Staats und des deutschen Reichs erreicht werden kann. Er kann es sich nicht verbergen, daß kein Hohenzoller, kein deutscher Kaiser und preussischer König, so lange noch eine deutsche Armee im Felde steht, darein willigen wird, ein Welfenreich unter einem in selbstgewählter Verbannung vollends undeutsch gewordenen Welfenkönige als Keil in die Nordmarken des Reichs treiben zu lassen. Und trotzdem läßt er von seinen Zielen nicht und findet Worte der Verteidigung für den Welfenkönig Georg, der unter Preisgebung deutschen Landes ein Bündnis mit Napoleon unterhandelte und eine Welfenlegion in Paris sammelte. Und diesem Führer folgt eine Mehrheit; sie ist aber auch darnach. Neben Windthorst steht Richter von Windthorsts Gnaden, weil ohne des Zentrums Beistand der Freisinn auf die Hälfte seines Bestandes sich herabgedrückt sähe; dafür darf auch Richter in keiner wesentlichen Frage ihm die Herfolge verweigern, gerade wie unsere süddeutsche Demokratie, welche ohne die Zentrumsstimmen nicht einen Sitz erhalten hätte. In der Wahl seiner Mittel ist Richter wenig wählerisch, wie das schon das Bündnis des Fortschrittlers mit der reaktionärsten Partei zeigt. Der Vertreter des entschiedensten Freidenkertums auf kirchlichem und religiösem Boden steht Schulter an Schulter mit den Befennern römischen Glaubens. Daneben liebäugelt der Vertreter der vollen Freiheit der Bewegung des Kapitals mit der Sozialdemokratie, welche das Kapital überhaupt aufheben will. Wie Richter, so die, welche ihm folgen: die Partei der Demokraten, welche zuletzt im Drang der Not auf Windthorsts Kommando „jeden Mann und jeden Groschen“ bewilligen wollten, stehen in gegenfeitiger Unterstützung zusammen mit den Sozialdemokraten, welche nach Grillenberger „keinen Mann und keinen Groschen“ bewilligen. Wo ist bei diesem Bündnis Wahrheit, wo Heuchelei? Die

Sozialdemokraten nehmen keine Maske vor, und nach ihnen beurteilen wir die Wahlbrüder.

* **Wetzheim.** Am 23. Februar d. J. werden zur Verwendung der Tilgungsmittel vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 bei der 3 1/2 % württemberg. Staatsschuld 1510 400 M. 34 Pf. und bei der 4 % württ. Staatsschuld 1 002 652 M. 9 Pf. zur Verlosung gebracht werden. Unter das Los fallen sämtliche 3 1/2 %igen Staatsschuldscheine Lit. A. à 1000 fl., B. à 500 fl., C. à 300 fl., D. à 100 fl.; ferner die 4 %igen auf Gulden lautenden Staatsschuldscheine Lit. G. à 1000 fl., H. à 500 fl., J. à 300 fl. und K. à 100 fl., sowie auf Mark lautenden Staatsschuldscheine: Lit. T. à 2000 M., U. à 1000 M. V. à 500 und W. à 200 M. Bei den noch vorhandenen auf M. lautenden zu 4 1/2 % verzinsl. Staatsschuldscheinen findet keine Verlosung statt, ebenso bei sämtlichen 4 %igen Schuld-scheinen, welche mit den Buchstaben L. M. N. O. EE. FF. GG. und HH. bezeichnet sind.

§ **Gmünd, 12. Febr.** Vor kurzem hatte die Ehefrau eines hiesigen Fabrikarbeiters das Unglück, beim Wasserschöpfen in einen offenen ca. 10 m tiefen Brunnen zu stürzen. Als sie wieder auftauchte, gelang es ihr, sich mit den Händen an dem Brunnengemäuer festzuhalten. Auf ihr Hilfeschrei, das aus dem Keller zu kommen schien, durchsuchte man alle Räume des Hauses. Endlich ging man auch ins Freie und hörte nun, daß die Hilferufe aus dem vom Hause ziemlich entfernten Brunnen kamen. Es wurde nun so rasch wie möglich eine Leiter herbeigeschafft und die Verunglückte, die eine halbe Stunde in ihrer sehr gefährlichen Stellung verharren mußte, heraufgeholt. Es ist ein wahres Wunder, daß dieselbe die Kräfte nicht verliere. Als sie herauf gebracht wurde, waren die Kleider zu einem Eisklumpen erstarrt.

§ Die „Egl. Btg.“ erzählt: Zu Ende des vorigen Monats kaufte ein hiesiger Händler einen Sack Makulatur, die er in seinem Magazin zu anderem Vorrat auf einen Haufen schüttelte. Das Papier kam aus dem Orte W. Vor etwa 8 Tagen vermischte nun eine Frau in W. ein Couvert mit einem Pfandschein über 10 000 Mark und in Banknoten 2000 Mark, welches sich nach eifrigem Suchen unter dem Makulatur in Zeitungspapier eingewickelt vorfand.

§ Von einem Weingärtner in Haber-schlacht (Brackenheim) wurde die Entdeckung gemacht, daß im Weinberge des Schultheißen Rüder in Stetten a. S. schon vor dem starken Schneefall 325 Weinstöcke abgeschnitten worden sind.

Deutschland.

— **Berlin, 15. Febr.** Eine Kundgebung des rheinischen Adels für das Septennat und gegen die Verbrüderung des Zentrums mit der Demokratie und dem Deutsch-Freistum macht großes Aufsehen. Die Schroffheit der Abgabe an Windthorst läßt erkennen, daß jede Vertheidigung mit dem Welfenhauptling von vornherein als ausgeschlossen betrachtet werden soll. Die Kundgebung ist von 38 der angesehensten Adeligen der Rheinprovinz unterzeichnet, welche bisher fest zum Zentrum gehalten haben.

— Die „Nordd. Allg. Btg.“ betont heute in einer Polemik gegen die „France“ scharf das Bestreben Frankreichs, Elsaß-Lothringen wieder zu erobern, und erweist dies aus Kundgebungen der „France“ selbst.

— **Berlin, 13. Febr.** Die „Nat.-Btg.“ meldet aus St. Petersburg: In den letzten Tagen sei ein ungemein freundschaftlich gehaltenes Schreiben des russischen Kaisers an Kaiser Wilhelm abgegangen.

— **Meß, 13. Febr.** Heute früh wurden laut „Fr. Btg.“ bei mehreren hiesigen, den besseren Ständen angehörenden Einwohnern (Einheimischen) Hausdurchsuchungen vorgenommen, weil dieselben im Verdacht stehen sollen, sich des Landesverrats schuldig gemacht zu haben.

— **König Otto von Bayern** hat sich am 11. Februar nach Schloß-Berg am Starnbergersee begeben.

Verchiedenes.

* Große Schneefälle sind in den letzten Tagen in Ländern vorgekommen, die sonst im Winter nur Regen zu verzeichnen haben. Aus dem Südwesten ist so reichlicher Schneefall eingetreten, daß der Bahnverkehr mit Spanien unterbrochen wurde. In Rom fand furchtbares Schneetreiben statt. Auf der rumänischen Staatsbahn mußte wegen heftigen Schneefalls der gesamte Verkehr eingestellt werden, und aus Graz wird gemeldet, daß seit dem 11. Februar dort und in ganz Steiermark heftiger Schneefall herrscht, allerorten sind Verkehrsstörungen eingetreten. Die Züge treffen mit Verspätungen ein. Der Kärntner Sitzzug blieb bei Marburg im Schnee stecken.

Gemeinnütziges.

0 **Bienenkalender.** Im Bienenstocke giebt es jetzt schon Brut. Man schütze deshalb die Stöcke vor Kälte und hohe zuweisen, ob in denselben nicht Luft- oder Wassermangel herrscht, und überzeuge sich ob es den Bienen nicht an Nahrung gebricht. Der Februar ist der Reinigungsmonat für die Bienen. Freiwillig geben die Bienen ihren Urat im Stocke nie von sich; sie müssen also den Kot, der sich in ihrem Leibe infolge der Winternahrung an-

gesammelt hat, bei sich behalten, bis ihnen ein Ausflug möglich ist. Tritt diese Möglichkeit mit Eröffnung des Frühjahrs nicht ein, so fallen viele der armen Tierchen der Ruhrkrankheit zum Opfer. An schneefreien Tagen, wenn das Thermometer + 8° zeigt, reize man daher die Bienen zu einem Reinigungsausflug. Die Reizung kann geschehen durch Klopfen am Stocke, durch Einblasen warmer Luft ins Flugloch oder durch einen Strahl warmen Honigwassers, das man hineinspritzt. Vorher ist aber nachzusehen, ob nicht das Flugloch durch tote Bienen oder Gemülle verstopft ist.

Handel & Verkehr.

(**Landes-Produkten-Börse Stuttgart.** Börsenbericht vom 14. Februar 1887. Die Lage des Weizenmarktes hat sich nicht gebessert, der Umsatz ging in den letzten 8 Tagen sehr träge von statten und die Preise bröckelten überall ab. Ob dieser Geschäftsgang Folge der etwas friedlicher sich gestaltenden politischen Lage oder Folge davon ist, daß die Aussichten auf die neue Ernte bisher nicht getrübt wurden und der schlimmste Monat für die Wintersaaten zur Hälfte abgelaufen ist, während die Felder durch eine Schneedecke geschützt sind, wird sich sehr bald herausstellen. Die Inlandsmärkte verliefen bei etwas gebesserten Preisen. Die Börse war heute zahlreich besucht, es kamen jedoch wenig Geschäfte zum Abschluß, da Preise vom Ausland dormalen nach Württemberg keine Rechnung geben. In Haber kam nur ein Kauf von Ausstichwaare zur Anzeige.

Der Reichstagswahlen wegen wird Montag den 21. d. M. keine Börse abgehalten und ist der nächste Börsentag Montag den 28. Februar.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayerischer 19 M. 80 Pf., do. Thüringer 19 M. 50 Pf., do. fränk. 19 M. 70 Pf. bis 19 M. 80 Pf., Kernen, Oberländer 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 50 Pf., do. württ. 19 M., Haber, Ausstich 13 M. 50 Pf.

Braunschweiger 20 Thaler Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 30 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pf. pro Stück.

Frankfurt a. M. 4pSt. Stadt-Oblig. Vitt. Nr. von 1875. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Drehsähnliche Schäden

Knochen- und Fußgeschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch Nro. 1 des berühmten Schrader'schen Jodian-Plasters, bereitet von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Gicht u. Rheuma, ebenso nasse und trockene Flechten durch Nro. 2. Salzfluß und langwierige nässende Wunden durch Nro. 3. Paq. M. 3. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis und Hamburger Cigarren an Private gegen ein Fixum von 500 Mark u. gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Pfistenkarten

in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Letzte Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Hauptgewinne: 75 000, 30 000, 10 000 Mark u. —
zusammen **350 000** Mark nur bares Geld,

Ziehung am 7. März 1887.

Loje zu 3 Mark, in Partien mit höchstem Rabatt empfehlen die alleinigen General-Agenten in Ulm G. Altemm & Gebr. Schultes und deren Agenten in Deutschland.

Auf einen Anfang März ankommenden Eisenbahn-Waggon

Kunstdünger

kann noch eine Parthie Düngersorten zur Frühjahrs-Aussaet und Wiesendüngung mit verladen werden und zwar zu **Fabrikpreisen franko hier & nächster Umgebung**, wenn dieselben innerhalb 8 Tagen bestellt werden bei

Carl Munz, Seifensieder.

An die Wähler Welzheims & Umgegend!

Für die bevorstehende Wahlperiode ist es besonders notwendig, Männer in den Reichstag zu wählen, die nicht in unfrucht- baren Gezänke und auf einseitigem Parteistandpunkte stehen und dadurch die nationalen Aufgaben der Gegenwart stören und erschweren, sondern solche, die **treu zu Kaiser und Reich halten und das Vaterland nachhaltig gegen die drohenden Gefahren schützen**, dieser Mann der unser volles Vertrauen verdient, ist

Oekonomierat und Gemeinderat Grub von Stuttgart.

Ihr Wähler, tretet also **am Wahltag, den 21. Februar, Mann an Mann zur Wahlurne** und gebet als treue deutsche Bürger, Eure Stimme dem

Oekonomierat Grub in Stuttgart.

Altersberg,
Gerichtsbezirk Gaildorf.

An die Gläubiger

der verstorbenen **Eva Eisenmann**, led. Dienstmagd vom Pritschenhof, zuletzt in Pfahlbronn, ergeht die **Mitteilung**, daß die überschuldete Erbschaft ausgeschlagen ist, und die **Aufforderung** zur Anmeldung bis jetzt nicht angezeigter Ansprüche binnen 2 Wochen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Verteilung der Masse. Diese Verteilung erfolgt, wenn binnen obiger Frist Konkurs weder eröffnet noch beantragt wird.

Gschwend, den 15. Februar 1887.

R. Amtsnotariat:
Sattelmayer.

Maffenbach.

Bieh Verkauf

Unterzeichneter verkauft eine **großtrachtige Kuh** (mit dem 6. Kalb)

sowie **1 großtrachtige Kalbel** (Rot-Wacht, Simmenthaler Schlag). Liebhaber sind hiezu freundlich eingeladen. **Friedrich Holzwarth.**

Das bedeutende

Bettfedern = Lager

Garry Anna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 S das Pfund, **vorzüglich gute Sorte** 1,25 S , **prima Halbdaunen** nur 1,60 S , **prima Ganzdaunen** nur 2,50 S , Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt. Umtausch gestattet.

Welzheim.

Kornbranntwein

Cresser " "

Weingeist & Liqueure

in besten Qualitäten billigst empfiehlt

Albert Zweigle.

Schuld- und Bürgscheine

hält vorrätig die Unterzuberische Buchdruckerei.

L. Unterzuberische Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schullehrer Jener.

Hintersteinenberg,

Gerichts-Bezirk Gaildorf.

Die Unterzeichnete ist gekommen am **24. Februar d. J.** in ihrer Behausung ihr

Anwesen



zu verkaufen und zwar ein an der Straße stehendes neu erbautes zweistöckiges

Wohn- und Oekonomie-Gebäude

welches sich für jeden Gewerbetreibenden eignet. Ferner:

- 87 Quadrat-Meter Baum- und Gemüse-Garten,
- 1 Hektar 17 Aar 1 Quadrat-Meter Acker,
- 84 " 63 " Wiesen,
- 1 " 17 " 54 " Nadelwald,

alles in guter Lage liegend und kann täglich Einsicht genommen werden.

Witwe **Katharine Ruhn.**

Württembergische Staatsobligationen.

Gegen die am 23. ds. stattfindende Verloosung übernimmt die Versicherung **Wilhelm Lohb.**

Es ist mir gelungen, vor Eintreffen der mit dem neuen Jahr eingetretenen Eisen- aufschläge mein

Eisen-Lager

zu vervollständigen und empfehle zu seitherigen billigen Preisen:

rohe & ganz fertige Achsen,

gewalzte, geschmiedete und stählerne Radstäbe,

Flacheisen, Rundeisen & Ganteisen,

Bandeisen, Sturzblech, Stahl, Pflugteile, Ketten,

Büchsen, Spaten, Schaufeln u. s. w.

Kleineisenwaren jeder Art:

vollständige Werkzeuge für Zimmerleute, Schreiner, Wagner, Schuhmacher u. s. w.,

namentlich gute englische

Hobeleisen & Stechzeuge.

Beschlag:

jede Gattung **Schlösser, Bänder, Riegel, Schrauben, Nägel, Stifte.**

Albert Weller.

Heilung radikal!

Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. Frankfurt a. M.

Goldkurs

der R. Staatskassenverwaltung vom 15. Februar 1887.

20-Frankenstücke . . . 16 Mk 06 S .

Frankfurter Goldkurs

vom 15. Febr. 1887. M.

Englische Sovereigns . . . 20 29—34

Dufaten . . . 9 55 59

20-Frankenstücke . . . 16 11—15

Russische Imperiales . . . 1 f 63—56